

Kommunales/NLK/Gemeindegewand/Romeder \*\*\*OTS-PRESSEAUSSSENDUNG\*\*\*

### **Franz Romeder Ehrenpräsident des Gemeindegewandes**

St.Pölten (NLK) - Die höchsten Auszeichnungen der Interessenvertretung der kleinen und mittleren Gemeindegewandes Österreichs wurden heute beim Österreichischen Gemeindegewandtag in Salzburg dem früheren niederösterreichischen Landtagspräsidenten Franz Romeder überreicht: Er erhielt den Ehrenring und wurde zum Ehrenpräsidenten des Österreichischen Gemeindegewandes ernannt. Romeder war 1987 bis 1999 Präsident des Gemeindegewandes.

In seine Ära fielen unter anderem die Verankerung des Gemeindegewand- und des Städtebundes als Interessenvertretungen in die Bundesverfassung sowie die Vereinbarung über den für die Gemeindegewandes und die Länder ungeheuer bedeutsamen Konsultationsmechanismus. Romeders Nachfolger als Gemeindegewandpräsident, Helmut Mödlhammer: "Franz Romeder hat sich mit seinem Einsatz, mit seinen Leistungen und mit seinen Erfolgen für die Gemeindegewandes und für die Menschen ein Denkmal gesetzt!"

Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung

Pressestelle  
Tel.: 02742/200/2180

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER

VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS \*\*\*

OTS0282 1999-06-11/15:38

111538 Jun 99

Kommunales/NLK/Österr. Gemeindegewandtag \*\*\*OTS-PRESSEAUSSSENDUNG\*\*\*

### **Im Zeichen Europas und des Finanzausgleichs**

Utl.: 46. Österreichischer Gemeindegewandtag in Salzburg=

St.Pölten (NLK) - Einen dringenden Appell, am kommenden Sonntag bei der Wahl zum EU-Parlament von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen, richteten Bundespräsident Dr. Thomas Klestil, Bundesminister Dr. Werner Fasslabend und der Präsident des Österreichischen Gemeindegewandes, Helmut Mödlhammer, beim heutigen 46. Österreichischen Gemeindegewandtag in Salzburg an alle Österreicherinnen und Österreicher. Er stand unter dem Motto "Starke Gemeindegewandes - die Kraft für Europa". Alle Redner betonten die Bedeutung der Kommunen für ein bürgernahes Europa. Diese Bedeutung und die Funktion der Gemeindegewandes als größte öffentliche Investoren und Arbeitsplatzsicherer, die seit kurzem auch durch eine wissenschaftliche Studie bestätigt wird, müssten bei den kommenden Finanzausgleichsverhandlungen berücksichtigt werden. Mödlhammer: "Die Gemeindegewandes müssen in ihrer Finanzkraft gestärkt werden, und ihre Gestaltungsmöglichkeiten dürfen nicht eingeschränkt werden."

Präsident Mödlhammer unterstrich, daß die Gemeindegewandes jährlich 60.000 Arbeitsplätze als Auftraggeber sichern, rund 100.000 Dienstnehmer beschäftigen und jene Lebens- und Umweltqualität schaffen, die heute für Investoren immer mehr an Gewicht gewinnt. Salzburgs Landeshauptmann Dr. Franz Schausberger betonte, daß mit der Einrichtung der freien Gemeindegewandes vor mehr als 150 Jahren auch die Bürger ihr Schicksal selbst in die Hand genommen und den Grundstein für die heute so wichtige Ehrenamtlichkeit und Freiwilligkeit gelegt wurde.

Der erste Vizepräsident des Rates der Gemeinden und Regionen Europas, Dr. Heinrich Hoffschulte, forderte, die Grundzüge der 1985 mit wesentlicher Beteiligung des Österreichischen Gemeindebundes zustande gekommenen europäischen Charter der kommunalen Selbstverwaltung auch in einen künftigen EU-Verfassungsvertrag aufzunehmen.

Minister Dr. Werner Fasslabend bezeichnete die Gemeinden als "Keimzelle der Demokratie". Er unterstützte die Forderungen des Gemeindebundes im Hinblick auf den Finanzausgleich, verwies dabei besonders auf den nicht mehr zeitgemäßen abgestuften Bevölkerungsschlüssel und meinte, es sollte ähnlich wie die Umweltverträglichkeitsprüfung bei allen Gesetzen und Verordnungen auch eine Gemeindeverträglichkeitsprüfung geben.

Bundespräsident Dr. Thomas Klestil unterstrich die Vorteile durch den EU-Beitritt und wandte sich gegen jede Form der "Europamüdigkeit". Im Hinblick auf die derzeitige Diskussion lehnte er entschieden jede Polemik und jeden Populismus im Zusammenhang mit Sicherheitsfragen ab: "Das Land kann nicht auf einen Grundkonsens in der Außen- und Sicherheitspolitik verzichten!"

Rückfragehinweis: Niederösterreichische Landesregierung

Pressestelle  
Tel.: 02742/200/2180

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER

VERANTWORTUNG DES AUSENDERS \*\*\*

OTS0280 1999-06-11/15:37

111537 Jun 99

---

APA0271 5 II 0306

Fr, 11.Jun 1999

*Kommunales/Salzburg*

**Klestil: Sicherheit eignet sich nicht für populistische Polemik**

Utl.: 46. Österreichischer Gemeindetag stand im Zeichen Europas =

Salzburg (APA) - Österreich könne auch in Hinkunft nicht auf den Grundkonsens einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik verzichten, erklärte Bundespräsident Thomas Klestil am Freitag anlässlich des 46. Österreichischen Gemeindetages in Salzburg. Die Veranstaltung stand unter dem Motto "Starke Gemeinden - Die Kraft für Europa". Fragen der Sicherheit eines Landes eigneten sich nicht "für den Kampf mit Schlagworten und schon gar nicht für populistische Polemik", sagte Klestil. \*\*\*\*

Man solle in diesem diffizilen und komplexen Bereich weder die eigenen Mitbürger verunsichern, noch "sollten wir vor den Augen des Auslands ein Schauspiel der Konzeptlosigkeit und Zerrissenheit bieten", meinte Klestil. Er wolle einer Vergiftung des politischen Klimas entgegenwirken und appellierte an die Verantwortlichen in Regierung und Opposition, sich der Tatsache bewußt zu sein, daß man nach einem Wahltag einander wieder in die Augen schauen und konstruktiv miteinander reden können müsse.

Sowohl Klestil als auch Salzburgs Landeshauptmann Franz Schausberger (ÖVP) und Verteidigungsminister Werner Fasslabend (ÖVP) betonten die wichtige Rolle der Gemeinden im größeren Europa. Alles, was auf der kleineren Ebene erledigt werden könne, sollte dort auch gemacht werden, sprach sich Schausberger für Subsidiarität aus.

Die Gemeinden wären die "Keimzelle der Demokratie" betonte Fasslabend in seiner Rede. Um ihre Aufgaben auch erfüllen zu können, bräuchten die Gemeinden eine entsprechende finanzielle Ausstattung. Fasslabend sprach sich in diesem Zusammenhang für einen einheitlichen Satz bei der

Anzeigensteuer aus. Sollte der Europäische Gerichtshof die Getränkesteuer aufheben, müsste es eine volle Kompensation für die Gemeinden geben. Außerdem sollte man darüber nachdenken, ob der abgestufte Bevölkerungsschlüssel bei der Zuteilung der Finanzen noch den Zielsetzungen des 21. Jahrhunderts entspreche. Jede Gemeinde müsse einen ähnlich hohen Standard an Infrastruktur bieten. Wolle man auch in Zukunft eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur in Österreich haben, müsse man diese heikle Frage angehen, sagte Fasslabend.

(Schluß) lc/je

APA0271 1999-06-11/12:12

111212 Jun 99

---

OTS0081 5 II 1128 BPK001

Fr, 11. Jun 1999

Politik

\*\*\*OTS-PRESSEAUSSENDUNG\*\*\*

**Ansprache von Bundespräsident Dr. Thomas Klestil vor dem 46. Österreichischen Gemeindetag, am Freitag, 11. Juni 1999, in Salzburg =**

Herr Landeshauptmann!

Meine Damen und Herren aus den Gemeinden Österreichs!

Sie haben in diesem Jahr einen ganz außergewöhnlichen und besonderen Veranstaltungsort für den 46. Österreichischen Gemeindetag gewählt: Die großartige Felsenreitschule ist in mehrfacher Hinsicht ein symbolträchtiger Ort. Hier haben die Begründer der Salzburger Festspiele eine durch und durch europäische Botschaft verkündet – indem sie die vielfältigen Verbindungen des österreichischen Wesens mit der Geschichte, der Kunst und der Natur aufgezeigt haben. Der geniale Theatermagier Max Reinhardt hat hier von einer "Weltkultur" gesprochen, die es in Salzburg zu verwirklichen gilt: Denn Österreich – so zitierte er – sei eine kleine Welt, in der die große ihre Probe hält.

So fügt sich das Motto des diesjährigen Gemeindetages – "Starke Gemeinden als Kraft für Europa" – sehr gut in diese Gedankenbrücke ein. Nur wer Wurzeln hat, ist stark; nur wer die kleine, überschaubare Gemeinschaft achtet und pflegt, kann in der größeren Einheit bestehen; und nur wer das verflochtene Mosaik so vieler Regionen und unzähliger Gemeinden dieses Kontinents begreift, wird auch die Seele Europas verstehen.

Europäisches Bewußtsein heißt also: Offenheit und Beweglichkeit, Kreativität und solidarische Zusammenarbeit. Ich glaube, daß die Österreicher in den vier Jahren unserer Zugehörigkeit zur Europäischen Union auch sehr rasch gelernt haben, über die Grenzen hinaus zu denken. Abseitsstehen und Engstirnigkeit hat ja auch nie zu unserem gewachsenen Bewußtsein und zu unserer Geschichte gepaßt – einer Geschichte, die immer europäisch gewesen ist.

Ich sage das nicht zuletzt im Vorausblick auf die Wahlen zum Europäischen Parlament am kommenden Sonntag. Denn es gibt viele Mitbürger, die heute manchen Entwicklungen und Entscheidungen in der Union kritisch gegenüberstehen. Manche sind angesichts von Versäumnissen und Fehlern auch besonders wachsam, was die Europäischen Institutionen betrifft. Ich halte das für legitim und habe selbst wiederholt kritische Anmerkungen gemacht.

Aber alles das darf nicht in eine Europa-Müdigkeit oder gar Europa-Feindseligkeit münden. Denn niemand sollte vergessen, was letztlich entscheidend ist - daß die Union vor allem anderen eine einzigartig erfolgreiche Friedens- und Versöhnungsgemeinschaft ist, die jahrhundertelange Erbfeinde zusammengeführt hat. Noch nie haben auch die Österreicher durch mehr als ein halbes Jahrhundert ungestört und ungefährdet aufbauen, Vermögen schaffen und Wohlstand vermehren können.

Wir sollten uns daher vor Augen führen, was uns Österreichern die Zugehörigkeit zur Europäischen Union seit 1995 ganz konkret gebracht hat:

- Da sind die beachtlichen Exporterfolge unserer Unternehmen im EU-Binnenmarkt – wo wir durch den Wegfall von Wechselkursschwankungen im EURO-Block profitieren –, aber auch die Exportsteigerungen in die Länder Zentral- und Osteuropas.

- Da ist die nachweisbare Verbilligung vieler Produkte, die den Konsumenten infolge des offenen Wettbewerbs zugute gekommen ist. - Und da ist die Reisefreiheit über unsere Staatsgrenzen hinaus, die dank des Schengener Abkommens ohne hemmende Kontrollen verwirklicht ist.

Wenn daher am kommenden Sonntag Wahlen zum Europa-parlament stattfinden, dann sollten sich die Österreicher an all das erinnern und auch von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Ich habe deshalb dazu aufgerufen, daß unsere Landsleute die Möglichkeiten der parlamentarischen Mitwirkung maximal nützen sollen: Denn nur wer aktiv mitbestimmt, kann auch Einfluß nehmen – was vor allem für kleinere Länder von enormer Bedeutung ist. Heute geht meine Bitte auch an Sie, Ihre Nähe zum Bürger in den Gemeinden noch bis zum Sonntag dafür zu nützen, möglichst viele Menschen von der Sinnhaftigkeit dieser Europawahl zu überzeugen.

Lassen Sie mich hier noch eine Bemerkung zu den politischen Auseinandersetzungen in unserem Land machen, die bis zum 3. Oktober sicherlich eine Fortsetzung erfahren werden. Ich schließe dabei an das an, was ich schon vor zwei Wochen auf dem Städtetag in Innsbruck gesagt habe. Selbstverständlich ist es der Sinn von Wahlbewegungen, den Bürgern Auskunft über politische Standorte und Ziele zu geben – und selbstverständlich soll auch sachlich darüber diskutiert werden. Es gibt aber Bereiche – und dazu gehören vor allem vitale Fragen der Sicherheit eines Landes –, die sich wenig für den Kampf mit Schlagworten und schon gar nicht für populistische Polemik eignen. Wir sollten in diesem diffizilen und komplexen Bereich weder unsere eigenen Mitbürger verunsichern – noch sollten wir vor den Augen des Auslands ein Schauspiel der Konzeptlosigkeit und Zerrissenheit bieten.

Als Bundespräsident betrachte ich es überdies als meine Aufgabe, der Vergiftung des politischen Klimas entgegenzuwirken. Deshalb appelliere ich an die Verantwortlichen in Regierung und Opposition, sich der Tatsache bewußt zu sein, daß man nach einem Wahltag einander wieder in die Augen schauen und wieder konstruktiv miteinander reden können muß. Unser Land kann daher auch in Zukunft nicht auf den Grundkonsens einer gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik verzichten.

Meine Damen und Herren!

Sie haben vor wenigen Wochen einen neuen Präsidenten des Österreichischen Gemeindebundes gewählt. Ich darf Ihnen zu dieser Wahl gratulieren und Dir – Herr Präsident Mödlhammer – für Deine Arbeit viel Erfolg wünschen. Anspruchsvolle Aufgaben erwarten Dich - aber ich bin sicher, daß Du sie zusammen mit Deinem Team lösen wirst. Dem bisherigen langjährigen Präsidenten, meinem Freund Franz Romeder, spreche ich für seine Arbeit erneut die Wertschätzung der Republik aus. Seinen jahrelangen Bemühungen ist es zu danken, daß der Gemeindebund eine eindrucksvolle und moderne Interessensvertretung an der Schwelle zum nächsten Jahrtausend ist.

Mehr denn je verlagern sich zwar Kompetenzen von Bund und Ländern an die Europäische Union - mehr denn je sind aber umgekehrt die Gemeinden durch Aufgaben gefordert, die zum Teil neu und ungewohnt sind. Ich erinnere nur an den Umweltschutz, der in der Einschätzung der Bürger immer größere Wichtigkeit gewinnt. Dazu kommen soziale Dienstleistungen, die für die Lebensqualität vor Ort an Bedeutung gewinnen. Ich messe auch der lokalen Kultur einen immer größeren Stellenwert bei. Denn das "Europa der Bürger" kann nur dann gelingen, wenn wir uns die kulturelle Identität bewahren und sich die Menschen in ihren Gemeinden durch ihre Lebensweisen, Bautraditionen und künstlerischen Schöpfungen ausdrücken können.

Schließlich hat aus gutem Grund das Problem des Arbeitsmarktes für viele von Ihnen absolute Priorität. Das Auspendeln der Menschen aus der eigenen Gemeinde – oder gar die Arbeitslosigkeit – schaffen menschliche, soziale und Infrastruktur-Probleme in der Lebenswelt der Gemeindebürger. Umso eindrucksvoller ist der Umstand, daß die österreichischen Kommunen – ohne die Bundeshauptstadt – bis 2001 über 150 Milliarden Schilling in diverse Vorhaben investieren wollen. Das macht Sie zu den wichtigsten Impulsgebern der konjunkturellen Entwicklung über die Jahrtausendwende hinaus. Denn Ihr Einsatz ist anteilig höher als die öffentlichen Investitionen aus Bund und Ländern zusammen.

Ich bin daher davon überzeugt, daß Ihre Vorstellungen an den Finanzausgleich auch auf Verständnis stoßen werden. Schließlich ist es noch immer gelungen, unter den Gebietskörperschaften einen partnerschaftlichen Ausgleich zu finden. Mein Appell richtet sich sowohl an Sie wie auch an den Bund und die Länder, im Sinne des oft beschworenen Geistes der Solidarität letztlich gerechte Lösungen zu finden.

Möge der gute Genius dieses traditionsreichen österreichischen Hauses Ihre weiteren Beratungen – aber auch Ihr gemeinschaftliches Zusammensein – inspirieren!  
nnnn

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER

VERANTWORTUNG DES AUSENDERS \*\*\*

OTS0081 1999-06-11/09:53

110953 Jun 99

---

APA0330 5 II 0354

Mi, 09.Jun 1999

Gemeindebund/Salzburg

### **"Gemeinden sichern, stärken und entlasten"**

Utl.: Appell von Mödlhammer anlässlich des 46. Österreichischen Gemeindetages =

Salzburg (APA) - "Die Gemeinden müssen in ihrer Autonomie und Wirtschaftskraft gesichert, für ihre neuen Aufgaben gestärkt und auf dem Weg zu einem blühenden Wirtschaftsraum Europa von unnötigem Ballast entlastet werden. Diese Forderungen erhob der Präsident des Österreichischen Gemeindebundes, Helmut Mödlhammer, anlässlich des 46. Österreichischen Gemeindetages in Salzburg. Nur starke Gemeinden garantierten ein Europa, in dem sich die Bürger wohl fühlten, sagte Mödlhammer am Mittwoch bei einem Pressegespräch in der Mozartstadt. \*\*\*\*

"Starke Gemeinden sind die Kraft für Europa." Es gelte, die EU-Probleme vor der Haustüre zu lösen, meinte Mödlhammer. Österreichs Gemeinden seien zwar in Europa ein Vorbild an Autonomie und Wirtschaftskraft, sie stünden aber am Scheideweg: Entweder seien sie starke Gebietskörperschaften oder die größte Verwaltungseinheit, betonte der Präsident des Gemeindebundes. Zur Zeit sei die Situation für die Gemeinden alles andere als rosig: Die Schulden der Österreichischen Städte und Gemeinden seien in den vergangenen zehn Jahren um mehr als die Hälfte von 111 (8,07 Mrd. Euro) auf 172 Mrd. S gestiegen, sagte Mödlhammer.

Um die Wirtschaftskraft der Kommunen zu sichern, gehe es zunächst einmal um die Erhaltung der vorhandenen Finanzierungsquellen der Gemeinden, das heißt, die bisherigen Steuern für die Kommunen müßten abgesichert werden, betonte Mödlhammer. Die Gemeinden seien die größten Investoren der öffentlichen Hand und zählten zu den größten Arbeitsplatzsicherern, unterstrich der Präsident des Gemeindebundes.

Jede von Kommunen investierte Million schaffe Beschäftigung im Ausmaß von 1,45 Vollzeitstellen, jede von Privaten hingegen nur von 1,12, so der Gemeindebund-Präsident. Die durch kommunale Investitionsprojekte ausgelöste Wertschöpfung wird mit durchschnittlich 1,3 Mill. S beziffert.

"Die Gemeinden sind im Auftrag der europäischen Beschäftigungsprogramme zu stärken. Die Gemeinden brauchen mehr Mittel, um ihre Aufgaben nicht nur in der Beschäftigungspolitik lösen zu können." Dies sei die Botschaft, die von Salzburg aus für die bevorstehenden Finanzausgleichsverhandlungen erhoben werde, so der Gemeindebund-Präsident.

Am 46. Österreichischen Gemeindetag, der unter dem Motto "Starke Gemeinden - Die Kraft für Europa" steht, nehmen 1.600 Vertreter der Kommunen (auch aus Deutschland, Südtirol und Finnland)

teil. Mit Spannung erwartet wird das Referat von Bundespräsident Thomas Klestil Freitag vormittag in der Felsenreitschule.

(Schluß) lei

APA0330 1999-06-09/13:26

091326 Jun 99